

Kronacher Hilfe für Arme in Afrika

Manfred Blinzler sorgt sich um die medizinische Versorgung in armen Teilen der Welt. Er ruft Ärztekollegen dazu auf, auch etwas zu tun. Oft sind es kleine Spenden, die Großes bewegen.

Von Karl-Heinz Hofmann

Kronach – Manfred Blinzler ist in seiner Heimatstadt Kronach ein bekannter Mann. Der promovierte Mediziner ist neben seiner Arbeit als Arzt stark ehrenamtlich engagiert. Darüber hinaus ist der Kronacher Facharzt aber auch sozial engagiert, um in Ländern zu helfen, in denen die Medizin noch nicht so fortgeschritten ist wie in Deutschland. Dies geschieht mit Geld- wie auch mit Sachspenden. Und er appelliert an Kolleginnen und Kollegen, mitzu-

„Mit jedem Gerät, das wir dort hinbringen, bringen wir etwas Neues.“

Dr. Manfred Blinzler

helfen die medizinische Versorgung in Afrika zu verbessern. Bei einem Wanderurlaub vor vier Jahren in Madagaskar erlebte Manfred Blinzler und seine Ehefrau Kerstin, ebenfalls Ärztin, welche Not in diesem zweitgrößten Inselstaat der Welt vor der Ostküste Afrikas wirklich herrscht. „In Madagaskar herrscht medizinischer Notstand“, sagt Blinzler sehr nachdenklich. Und er erzählt weiter, dass Kinder 20 bis 25 Kilometer weit bis zu einer Wasserstelle laufen müssen. Die Menschen sitzen auf den Boden und leben in Hütten, bei Trockenheit wie bei Überschwemmungen. Kliniken sind kaum zu finden. „Wenn wir eine fanden, glich sie eher einer Zeltstadt.“

In einer Fachzeitschrift stieß Blinzler auf die Hilfsorganisation „Ärzte für Madagaskar“. Auf deren Homepage informierte sich der Kronacher Arzt darüber, wie die Hilfsorganisation arbeitet. Viele Krankheiten werden zu spät oder unzureichend be-

handelt. Es fehlt an Ärzten, Krankenhäusern sowie Ausstattung und die Organisation will genau hier helfen. Als Blinzler davon gelesen hatte, war dies für ihn Anlass für Hilfeleistung. Er spendete eine mobile Röntgenanlage. Für den eigenen Praxisbetrieb war sie überholt, aber noch voll funktionsfähig. „Nun steht sie in Tansania“, lacht Blinzler freudestrahlend, wohlwissend wie wertvoll sie dort für Ärzte und Patienten ist.

Weil er gute Kontakte zu „Ärzte für Madagaskar“ hat, will er es nicht bei dieser Spende belassen. Er appelliert an seine Berufskollegen, sich aktiv einzubringen. Es geht ihm darum, den Menschen in den ärmsten Ländern der Welt zu helfen. In diesem Zusammenhang sieht er diese Hilfe auch als Möglichkeit der Eindämmung des Flüchtlingsstroms. Um diesen zu stoppen, muss man seiner Meinung nach das Problem an der Wurzel anpacken. Konkret sagt er, es müssen menschenwürdige Lebensbedingungen in den Heimatländern

der Flüchtlinge geschaffen werden. „Mit jedem Gerät, das wir dort hinbringen, bringen wir etwas Neues.“

Die sind auf dem Punkt null“, beruft sich Blinzler auf den Vorsitzenden von „Ärzte für Madagaskar“, Julius Emmrich. Der erwähnt in einem Dankschreiben, dass das Röntgengerät in Betrieb ist und nun Aufnahmen möglich sind. Das bedeutet wirklich eine enorme Verbesserung der Patientenversorgung und eine große Arbeits erleichterung für die Kollegen vor Ort, informiert Emmrich. Eine Geldspende von Dr. Manfred Blinzler habe man für das Programm zur regelmäßigen Verpflegung für unterernährte Patienten sowie für Tuberkulosekranke verwendet. Alle zwei Tage erhalten Patienten Reis und Sojamehl. Unterernährte Kinder werden mit einem speziellen Proteinmehl versorgt. Monatlich können so etwa 20 Patienten und etwa vier Angehörige pro Patient ernährt werden, so Emmrich.



Dr. Manfred Blinzler mit Kindern aus Madagaskar, die nicht nur unter mangelnder medizinischer Versorgung leiden, sondern auch 20 bis 25 Kilometer weit schwere Trinkwassergefäße von der Trinkwasserentnahme nach Hause schleppen müssen. Foto: privat



Manfred Blinzler will Entwicklungsländern stärker helfen. Foto: Karl-Heinz Hofmann



Eine Durchleuchtungs-Röntgenanlage wie sie Blinzler spendete und die in Tansania eingesetzt wird. Foto: privat

Blinzler steht Medizinern die gern etwas Spenden wollen gerne als Vermittler und für weitere Informationen zur Seite. Seine Hilfe hat bereits 1984 begonnen. Damals habe er ein Langzeit-EKG-Gerät nach China vermittelt und damals staunten die Chinesen, wie weit die Entwicklung in Deutschland fortgeschritten war. Nach 30 Jahren hat sich sicherlich in China einiges verändert, aber es gibt genug Armut und Entwicklungsnotstand in der Welt und gerade im medizinischen Bereich wie er selbst mit eigenen Augen feststellen konnte. Und er ist froh, dass es eine Hilfs-

organisation wie „Ärzte für Madagaskar“ gibt, die sich um die Bürokratie und um die Vermittlung von Spenden kümmert, damit diese an den rechten Ort gelangen und wenn es sich um hochwertige Geräte handelt müssen diese ja ordentlich transportiert werden, dass sie unbeschadet vor Ort ankommen wie das mobile Röntgengerät.

Wie Manfred Blinzler berichtet, ist Manfred Wichert, ein ehemaliger Siemensmitarbeiter, mit einem kleinen „Rentnerteam“ zur Aufbereitung des medizinischen Materials am Arbeiten.

Wie man helfen kann

Der Verein „Ärzte für Madagaskar“ wurde 2011 von deutschen Medizinern gegründet. Die Hilfsorganisation entsendet Ärzteteams und Pflegepersonal, sammelt medizinische Geräte sowie medizinisches Verbrauchsmaterial und unterstützt Entwicklungsprojekte. Wer sich für Projekte und Unterstützung interessiert kann sich an Dr. Manfred Blinzler wenden via E-Mail: info@facharztzentrum-kc.de.

www.aerzte-fuer-madagaskar.de

Zuschuss für „Kronach leuchtet“?

Kronach – Am Montag, 7. März, tagt um 16 Uhr der Kronacher Stadtrat im großen Sitzungssaal des Rathauses. Vor Eintritt in die Tagesordnung haben Bürgerinnen und Bürger Kronachs Gelegenheit, an den Bürgermeister und an den Stadtrat Fragen zu stellen. Die Fragestunde ist bis 16.30 Uhr begrenzt. Die Räte befassen sich in der anschließenden Sitzung unter anderem mit den Richtlinien für ein kommunales Förderprogramm der Stadt Kronach und einem Antrag des Regionalmarketingvereins Kronach Creativ auf Zuschussung des diesjährigen Lightevents „Kronach leuchtet“. Ein weiteres Thema ist die Änderung des Flächennutzungsplanes der Stadt Kronach für das Sondergebiet Bau-, Garten- und Zweiradmarkt in Fröschbrunn sowie die Änderung des Bebauungsplanes Gewerbegebiet Fröschbrunn (Sondergebiet Bau-, Garten- und Zweiradmarkt).

Zudem beschäftigt die städtische Satzung über die erforderliche Zahl, die Ausgestaltung und die Ablösung von Stellplätzen für Kraftfahrzeuge (Stellplatzsatzung) das Gremium.

Klinik öffnet Türen des Kreißsaals

Kronach – Zu einer Kreißsaalführung lädt das Team der Klinik für Gynäkologie und Geburtshilfe der Helios Frankenwaldklinik Kronach am Mittwoch, 9. März, ein. Im Rahmen der Führung können werdende Eltern den Kreißsaal und die Wochenstation des Hauses kennen lernen und Fragen an die Hebammen, Schwestern und Ärzte der geburts-hilflichen Abteilung richten. Der Rundgang startet um 19 Uhr am Aufenthaltsraum im ersten Stock in der Klinik für Gynäkologie und Geburtshilfe. Individuelle Kreißsaalführungen können jederzeit nach Rücksprache unter Telefon 09261/597720 vereinbart werden.

Seitenscheibe geht zu Bruch

Nordhalben – In der Nacht von Samstag auf Sonntag hat ein unbekannter Täter in der Amlichstraße in Nordhalben die Seitenscheibe eines Renault-Transporters eingeschlagen. Laut dem Fahrzeugbesitzer wurde nichts entwendet. Der Sachschaden beläuft sich jedoch auf 250 Euro. Zeugen, die Hinweise auf den Täter geben können, werden gebeten, sich mit der Polizei Ludwigsstadt unter Telefon 09263/975020 in Verbindung zu setzen.

Kaminhitze löst Brand aus

Ludwigsstadt – Am Sonntagabend wurde die Polizei zu einem Brand in die Kehlbacher Straße in Ludwigsstadt beordert. Nach ersten Erkenntnissen ist die Hitze eines Kamins auf das Deckengebälk übergegangen und löste hier den Brand aus. Der Gesamtschaden wird auf 10000 Euro geschätzt. Die Feuerwehren Ludwigsstadt, Steinbach am Wald und Lauenstein waren vor Ort.

Böller sprengt Briefkasten

Stockheim – Mit einem Böller ist am Samstag kurz vor Mitternacht der Briefkasten eines Anwesens „Am Mühlbach“ in Stockheim beschädigt worden. Der Schaden wird auf 80 Euro geschätzt. Hinweise zum Täter nimmt die Polizei entgegen.

Krebspatienten walken gemeinsam

Kronach – Die Walkinggruppe des Vereins „Gemeinsam gegen Krebs“ trifft sich am Samstag, 5. März, um 14.30 Uhr am Parkplatz Schulzentrum in Kronach. Das geht aus einer Pressemitteilung hervor.

In „Zwangsehe“ gut arrangiert

Harte Auseinandersetzung, aber nie Streit: Hans Parnickel weiß, wie in den letzten 40 Jahren bei den Jägern in Burggrub und Hain gearbeitet wurde.

Burggrub – „Wir Spaziergänger mit Hündchen, wir Jogger und Radfahrer wissen doch gar nichts darüber, wie Jagd bei uns organisiert ist, was eine Jagdgenossenschaft leistet!“ Mit diesen Worten dankte Stockheims Bürgermeister Rainer Detsch den Mitgliedern der Jagdgenossenschaft Burggrub/Haig bei ihrer jüngsten Jahresversammlung in Burggrub. Sein besonderer Dank galt Schriftführer Hans Parnickel. Ihm überreichte Jagdvorstand Erwin Schwarz einen Präsentkorb „für den außergewöhnlichen Dienst an der Gemeinschaft“.

Seit sich die Grundbesitzer von Burggrub und Haig 1976 erstmals trafen und eine gemeinsame Jagdgenossenschaft gründeten, führt Hans Parnickel Protokoll. Der 79-Jährige versichert seinen Genossen: „Solange ich gesund bleibe, mache ich das.“ Parnickels Resümee: „Es gab manche harte Auseinandersetzung und heftige Diskussionen, aber es gab nie bösen Streit und unangenehme Vorfälle.“

„Gewöhnungsbedürftig“

Selbstverständlich ist das nicht, wenn die Interessen der Eigentümer von gut 500 Hektar Wald, Wiesen und Äcker bei der Vergabe der Jagdpacht „unter einen Hut“ gebracht werden müssen. Hans Parnickel be-

gann seine Schriftführertätigkeit, als noch der einstige Porzellanfabrikant Paul Eversberg Jagdpächter in Burggrub war. Mit der Gebietsreform wurde 1976 der kleinere Haiger Jagdbogen mit seinem Pächter Baron von Cramer-Klett zusammengelegt. Diese verwaltungstechnische „Zwangsehe“ der Burggruber und Haiger Jagd war nach den Erinnerungen von Hans Parnickel anfangs gewöhnungsbedürftig für alle Beteiligten. In den vier folgenden Jahrzehnten hat sich aber eine sehr gut funktionierende Zusammenarbeit entwickelt, was die Sorge um Feldwege, um Wildbestand und vor allem um Wildschäden betrifft. Bei der Jahresversammlung berichtet der Haiger Jagdpächter Christian Holoch in Vertretung von Rasso von Cramer-Klett von einem Jagdjahr ohne nennens-

werte Probleme und Wildschäden. Robert Geiger bestätigte als einer der Burggruber Jagdpächter diese Einschätzung.

Zu dieser inzwischen gar nicht mehr selbstverständlichen „harmonischen“ Situation beglückwünschte Bürgermeister Rainer Detsch die Jagdgenossen von Burggrub und Haig. Schließlich gebe es andernorts große Probleme vor allem mit Schwarzwildschäden. Detsch versicherte den Jagdgenossen die Unterstützung der Gemeinde beim Erhalt der Flurwege, die von allen Bürgern als Freizeit- und Erholungsinfrastuktur genutzt werden. Für dieses gute Miteinander bedankte sich Jagdvorsteher Erwin Schwarz. „Schön, dass Bürgermeister und Gemeinde ein offenes Ohr für unsere Anliegen haben.“



Hans Parnickel (Mitte) erhielt von Jagdvorsteher Erwin Schwarz (rechts) einen Präsentkorb für 40 Jahre ehrenamtlichen Dienst als Schriftführer. Auch Bürgermeister Rainer Detsch (links) würdigt das mustergültige Engagement des 79-jährigen Burggrubers. Foto: Ulrich Detsch

TG Tüschnitz unter neuer Führung

Joachim Heusinger folgt Karl-Heinz Sapper im Amt nach. Mit seinen Kollegen will er die Dorferneuerung gar ins Ziel bringen.

Tüschnitz – Zwar haben die Tüschnitzer den Abschluss der Dorferneuerung längst gefeiert, aber wichtige Schritte wie Vermessungsarbeiten und Grenzberichtigungen stehen noch aus. Damit diese auf rechtlich solider Grundlage erfolgen können, musste der Vorstand der Teilnehmergemeinschaft (TG) von den Grundstückseigentümern neu gewählt werden.

Mit Joachim Heusinger stellte sich der neue Vorsitzende dem Tüschnitzer Vorstand und damit Nachfolger von Karl-Heinz Sapper den Tüschnitzern vor. Gemeinsam mit Sachgebietsleiter Joachim Block machte er darauf aufmerksam, dass private Maßnahmen im Dorferneuerungsgebiet weiterhin durch das Amt gefördert werden können. Verschiedene Maßnahmen wie die Gestaltung von Häuserfronten, von Hofeinfahrten und Vorgärten würden finanziell unterstützt. Bei ortsbildprägenden Anwesen könne sich der Förderbetrag auf bis zu 40 Prozent der Gesamtsumme belaufen, betonten die Referenten.

Ziel des Dorferneuerungsprogrammes des Freistaates Bayern sei es, die Lebens-, Wohn- und Arbeitsbedingungen im Ort zu verbessern, das Ortsbild zu verschönern und den ei-

genständigen Charakter des Dorfes zu erhalten. Bis zum Abschluss der Maßnahme in etwa drei Jahren könnten Förderanträge gestellt werden.

Ausführlich erläuterte eingangs Joachim Block die Aufgaben des Vorstands und das Wahlverfahren. Der Wahlausschuss unter der Leitung von Bürgermeister Herbert Schneider konnte die Neuwahl des Vorstands zügig durchführen. Die bisherigen Vorstandsmitglieder wurden dabei im Amt bestätigt. Für Helga Mück, die nach 15-jähriger Tätigkeit auf eine erneute Kandidatur verzichtete, wurde Hans Siegmeth gewählt. Der Vorstand setzt sich zusammen aus Bernd Rebhan, Gerolf Hopf und Hans Siegmeth, als Stellvertreter fungieren Dieter Wedel, Manfred Zimpel und Rüdiger Ruppert. Per Handschlag verpflichtete Joachim Block die Gewählten und sprach Glückwünsche aus. Bürgermeister Herbert Schneider schloss sich den Glückwünschen an und dankte den Vertretern des Amtes für Ländliche Entwicklung (ALE) für die konstruktive Zusammenarbeit.

„Tüschnitz habe ich immer als eine angenehme Herausforderung empfunden“, so lautete das Grußwort von Karl-Heinz Sapper, der seit 1999 als Vorsitzender für die Dorferneuerung Tüschnitz verantwortlich war. „Ich habe sehr engagierte Vorstandsmitglieder an meiner Seite erlebt, die zusammen mit der Dorfgemeinschaft und den örtlichen Vereinen viel Eigeninitiativen und Eigenleistungen eingebracht haben.“